

Editorial

Geschätzte Leserinnen und Leser!

Wir freuen uns, Ihnen in der letzten Ausgabe von *GEOGRAPHIEaktuell* in diesem Jahr über neue Entwicklungen und spannende Aktivitäten der Geographie in Österreich berichten zu können.

So stellen wir das Wiener Geographie-Institut mit seinen Lehr- und Forschungsaktivitäten vor; im Wintersemester 2020 wurde dort auch ein neuer, englischsprachiger Master implementiert. Ebenso berichten wir über eine Summerschool, die im Sommer 2022 am Wiener Geographie-Institut stattgefunden hat. Hervorzuheben ist auch die von der ÖKK mitorganisierte EuroCarto-Tagung, die heuer an der TU Wien stattgefunden hat.

Interessante thematische Beiträge dieser Ausgabe befassen sich mit dem Gebrauch von Endonymen in der Sprachpraxis; ergänzend zu dem Beitrag im vergangenen Heft finden Sie einen Beitrag zum österreichischen Gletschermessdienst, der seit 1891 die Entwicklung der Gletscher erfasst.

Im September hat eine ÖGG-Exkursion nach Lunz am See geführt, auch dazu finden sie eine Nachlese.

Im Namen des gesamten Redaktionsteams wünsche ich Ihnen besinnliche Feiertage und einen schönen Jahresausklang. Herzlichst,

Robert Musil

Aus dem Inhalt

Was gibt es Neues am Wiener Geographie-Institut	S. 2
Endonyme in der Sprachpraxis – ein Diskussionsbeitrag	S. 3
Bericht aus der ÖKK: Rückblick, Aktuelles, Ausblick	S. 4
Der Österreichische Gletschermessdienst	S. 5
Bericht zur Summer School „Global Change and Sustainability in Physical Geography“	S. 6
ÖGG-Exkursion Lunz am See: ein Bericht	S. 7
Vorträge und Veranstaltungen der ÖGG	S. 8

ÖGG-Exkursion: Lunz am See



Die ÖGG-Exkursion (Näheres Seite 7) thematisierte auch das limnologische Forschungszentrum in Lunz am See; an dem Standort wird seit 1905 die Ökologie von Binnengewässern erforscht. Der „WasserCluster Lunz“ wird von der Uni Wien, der Boku und der Donau-Uni Krems betrieben. (Foto: Gemeinde Lunz am See)

Aktuelles aus der ÖGG

Anpassung des Mitgliedsbeitrags

Sehr geehrte Mitglieder der ÖGG!

Die Hauptversammlung der ÖGG hat in ihrer diesjährigen Sitzung am 26. April 2022 einstimmig beschlossen, ab dem Jahr 2023 den Mitgliedsbeitrag der ÖGG geringfügig an die in jüngster Zeit erfolgten enormen Kostensteigerungen anzupassen – und zwar um 50 Cent pro Monat bzw. 6 Euro im Jahr für die Standard-Vollmitgliedschaft. Das ist für den Einzelnen – hoffentlich – nicht allzu viel, in Summe aber für uns als gemeinnützige wissenschaftliche Gesellschaft notwendig, um bei unserer operativen Tätigkeit ohne Defizit durchzukommen.

Die Anpassung des Mitgliedsbeitrags wurde der Hauptversammlung vom Vorstand der ÖGG einstimmig vorgeschlagen. Der diesbezügliche Beschluss ist den Vorstandsmitgliedern keineswegs leicht gefallen und er erfolgte erst nach ausführlicher Diskussion. Die Erhöhung wurde aber notwendig, weil in den letzten Monaten sowohl die Betriebskosten der Geschäftsstelle – Mietkosten, aber vor allem die Heizungs- und Stromkosten – ebenso wie die Herstellungskosten für unsere Zeitschriften (hohe Zunahme der Papierpreise) und vor allem – schon wieder – die Postgebühren stark gestiegen sind. Die Mitgliedsbeiträge der anderen Mitglieds-kategorien (z. B. für Studieren-

de oder für Familienmitglieder) werden aliquot angepasst. Der gesamte Vorstand einschließlich des Präsidenten arbeitet selbstverständlich weiterhin ehrenhalber und ohne finanzielle Gegenleistung für die Ziele und Interessen der Gesellschaft und im Dienst der Mitglieder.

Trotz der nun erfolgenden Anpassung ist der Mitgliedsbeitrag für die ÖGG mit ab 2023 54 Euro für die Standard-Vollmitgliedschaft (= 4,50 Euro pro Monat) im Vergleich zu anderen wissenschaftlichen Gesellschaften nach wie vor niedrig. So beträgt er bei unserer „Schwester-Gesellschaft“, der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, 100 Euro pro Jahr, beim Verband für Geographie an deutschsprachigen Hochschulen ebenfalls 100 Euro, beim Deutschen Verband für Angewandte Geographie 110 Euro oder bei der Österreichischen Geologischen Gesellschaft 80 Euro – bei im Wesentlichen gleichen Leistungen.

Ich ersuche Sie deshalb höflich um Verständnis für diese geringfügige Anpassung und danke Ihnen schon im Voraus weiterhin sehr für Ihre Unterstützung und treue Mitgliedschaft.

Mit herzlichen Grüßen und den besten Weihnachts- und Neujahrswünschen

Helmut Wohlschlägl
Präsident

Neue Arbeitsgruppen und Professuren

Das Institut für Geographie und Regionalforschung (IfGR) der Universität Wien ist in den letzten Jahren expandiert. Zu den bestehenden sieben Arbeitsgruppen sind zwei weitere hinzugekommen. So wurde im Jahr 2020 die Professur für „Urban Studies“, auf die Univ.-Prof. Dr. Kerstin Krellenberg berufen wurde, neu eingerichtet. Ebenso die „Tenure Track“-Professur „Digital Geography“, die mit Ass.-Prof. Dr. Ourania Kounadi besetzt wurde. Zudem steht die Arbeitsgruppe „Kartographie und Geoinformation“ seit diesem Jahr unter neuer Leitung von Univ.-Prof. Dr. Krzysztof Janowicz (Nachfolge Prof. Wolfgang Kainz). Dadurch sowie durch die erfolgreiche Einwerbung zahlreicher Drittmittelprojekte zählt das IfGR derzeit rund 100 Mitarbeiter/innen.

Durch die beiden neuen Professuren bzw. Arbeitsgruppen beschäftigt sich das IfGR nun auch verstärkt mit stadtspezifischen Herausforderungen im Kontext von Mensch-Umwelt-Technik-Interaktionen sowie urbanen Nachhaltigkeitstransformationen. Gemeinsam mit verschiedenen Stadtakteuren werden interdisziplinäre und transformativ integrative Lösungsansätze zur Entwicklung nachhaltiger Städte erarbeitet. Vergleichende Studien erfolgen in europäischen und lateinamerikanischen Städten mit unterschiedlichen Herausforderungen und Entwicklungspfaden (Arbeitsgruppe „Urban Studies“). Zudem werden neue Möglichkeiten geographischer Forschung in der digitalen Welt behandelt. Dazu gehören neue Formen der Analyse und Modellierung, wie z. B.

die Erweiterung oder Anpassung von Methoden und Arbeitsabläufen zur Analyse von Mensch-Umwelt-Beziehungen. Dabei kommen auch neue Technologien der Verarbeitung, Speicherung, Analyse und Weitergabe von Daten zum Einsatz (Arbeitsgruppe „Digital Geography“).

Neues aus der Lehre

Auch im Lehrangebot des IfGR hat es einige Neuerungen gegeben: Der Diplomstudiengang „Geographie und Wirtschaftskunde“-Lehramt lief im April 2021 endgültig aus. Das Curriculum für das Masterstudium im Lehramt wurde im Jahr 2022 adaptiert und der Studiengang in „Masterstudium Lehramt Unterrichtsfach Geographie und wirtschaftliche Bildung“ umbenannt.

Im Wintersemester 2021 startete der neue Masterstudiengang „Geography: Global Change and Sustainability“. Dieses englischsprachige Mastercurriculum ersetzt das auslaufende Masterstudium „Geographie“ und bietet den Studierenden die Möglichkeit der Spezialisierung in den Bereichen „Migration and Population Dynamics“, „Socio-economic Transformation“, „Earth Surface Dynamics and Management“ sowie „Geoecology“.

Das Internationale Erasmus Mundus Joint Masterstudium in „Urban Studies“ („4-CITIES“, gemeinsam mit drei anderen ausländischen Universitäten) erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit und nimmt inzwischen jedes Jahr 40 neue Studierende auf.

Im Bachelorstudium „Geographie“ wurden seit dem Wintersemester 2020 neue Erweiterungscurricula (EC) eingerichtet, die ein universitätsübergreifendes, für alle Disziplinen und Fächer offenstehendes Angebot darstellen. Das IfGR bietet das Erweiterungscurriculum „Klimawandel: Wissenschaftliche Grundlagen“ sowie das Erweiterungscurriculum

„Naturgefahren, Verwundbarkeit und Katastrophen“ an.

Als Vertreter der Fachgruppe „Anthroposphäre“ nimmt das IfGR auch eine wichtige Rolle in der neu gegründeten fakultätsweiten Doktoratsschule „Vienna International School of Earth and Space Sciences“ (VISESS) ein. Die Doktorand/inn/en finden hier in einem interdisziplinären Setting einen Rahmen für ihre international konkurrenzfähige Forschung.

Forschungsaktivitäten

Am IfGR wurden in den letzten Jahren zahlreiche EU-Projekte, aber auch von österreichischen Stellen geförderte Projekte eingeworben. Zudem trägt das Institut auch zu den sogenannten „Core Facilities“ (CF) an der Universität Wien bei. Diese sind zentrale Einrichtungen der Universität, in denen Großgeräte bereitgestellt werden, die von mehreren Arbeitsgruppen und Instituten benötigt und verwendet werden. Die beiden „Core Facilities“ des IfGR sind das „Long Term Wetland Ecosystem Research“ (LTWER) und das „Earth Surface Dynamics Lab“ (eSurfLab).

Nachhaltigkeit

Im Einklang mit dem Engagement des IfGR für eine nachhaltigere Zukunft wird derzeit eine Nachhaltigkeitsstrategie für das Institut entwickelt. Hierzu wurden vier Arbeitsgruppen (Forschung, Lehre, Betrieb und Outreach) ins Leben gerufen, in denen gemeinschaftlich strategische Ausrichtungen sowie konkrete Maßnahmen entwickelt werden. Diese Strategie steht in engem Zusammenhang mit den Nachhaltigkeitsbemühungen an der Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie sowie auf Gesamtuniversitätsebene.

Kerstin Krellenberg,
Stephan Glatzel
(Institutsvorstände, IfGR Wien)



Aufbau des neuen Masterstudiums „Geography: Global Change and Sustainability“
(© IfGR)

Exonyme in der Sprachpraxis – ein Diskussionsbeitrag

Türkiye statt Türkei?

Die Türkei ersuchte vor Kurzem die internationale Staatengemeinschaft, ihr Endonym (den ortsüblichen Namen) Türkiye auch in allen anderen Sprachen zu verwenden. Überträgt man dieses Ansinnen auf andere Länder, dann sollten wir also Ungarn Magyarország, Albanien Shqipëri, Georgien Sakartvelo, Ägypten Miṣr und China Zhongguo nennen – letztere vielleicht sogar in ihrer georgischen, arabischen bzw. chinesischen Schreibweise. Der Vorstoß der Türkei entbehrt also nicht einer gewissen Komik. Er erschwert aber die Kommunikation, denn wenn in Österreich vielleicht noch Einige das ungarische Endonym Magyarország zu deuten wissen, beim albanischen Endonym Shqipëri werden es schon viel weniger sein, bei Zhongguo erst recht.

Die Praxis bei den Vereinten Nationen

Trotzdem werden die Vereinten Nationen das türkische Endonym Türkiye anstelle der jeweiligen Exonyme (in der jeweiligen Sprache übliche Namen für Objekte außerhalb des eigenen Sprachraums) in ihre Staatennamenliste und ihre sechs offiziellen Sprachen übernehmen, denn in dieser Liste scheinen auch schon Côte d'Ivoire (deutsches Exonym Elfenbeinküste) und Belarus (deutsches Exonym Weißrussland) auf. Es handelt sich bei den Vereinten Nationen eben um eine internationale Körperschaft, die nach diplomatischen Usancen funktioniert. Und es ist durchaus angebracht, in der Diplomatie höflich auf das Gegenüber einzugehen und dessen Namen, das Endonym, zu verwenden. Die Wahl zwischen Endonym und Exonym er-

möglicht feine Nuancierungen der Kommunikation und kann als Bereicherung der Sprache empfunden werden.

Die Funktion von Exonymen in der Sprachpraxis

Abseits der Diplomatie und besonders auf Höflichkeit bedachter Kommunikationssituationen, etwa in den Medien und im Bildungsbereich, erfüllen aber doch Exonyme wie der Name Türkei wichtige Funktionen. Sie ermöglichen im Vergleich zu Endonymen zumeist eine sicherere, der eigenen Sprache gemäße Aussprache. Man wird sie daher lieber in den Mund nehmen, was wiederum die Intensität und Präzision der Kommunikation über räumliche Sachverhalte und auch den Erwerb geographischen Wissens fördert. Sie können auch leichter in adjektivische Form gebracht und als Hauptwörter dekliniert werden: Brünner Messe und Laibacher Burg hört sich im Deutschen vielleicht doch besser an als Brnoer Messe und Ljubljanaer Burg. Was wäre die vom Endonym Türkiye abgeleitete Bezeichnung für Staatsbürger der Türkei: Türkiyer und Türkiyerinnen statt Türken und Türkinnen? Sollten wir den Türkischen Honig von nun an Türkiyeischer Honig nennen?

Exonyme verbinden uns außerdem mit unserer Geschichte und Literatur, denn wir sprechen von den Türkenbelagerungen Wiens, kennen die Schlachten von Königgrätz, Austerlitz, Lepanto und Lissa eben unter diesen Namen, die heute (lexikalisch) deutsche Exonyme sind. Diese und andere wie Krakau, Triest, Karlsbad, Tilsit oder Erlau tauchen bei uns auch als Straßennamen (Triester Straße) oder Namen von Schutzhütten (Karlsbader

Hütte), Speisen (Krakauer Wurst, Tilsiter Käse, Türkischer Honig) und Getränken (Erlauer Stierblut) auf. Sie wurden also auch zu ortsüblichen Bezeichnungen und sind Teil unserer Sprache und Kultur. Zwar ist mit „Wenn hinten, weit, in der Türkei, die Völker aufeinander schlagen“ in Goethes „Osterspaziergang“ nicht nur die heutige Türkei gemeint, dennoch wäre es störend, wenn wir dieses Zitat nicht mehr mit dem heutigen Namen in Beziehung setzen könnten.

Die Position der UNGEGN

Auch die Vereinten Nationen und ihre Expertengruppe für geographische Namen (United Nations Group of Experts on Geographical Names, UNGEGN) als die internationale Autorität auf dem Gebiet der Standardisierung geographischer Namen vertreten daher den Grundsatz, dass jeweils die Empfängersprache über die Verwendung ihrer Exonyme entscheidet.

Die Gebersprache oder das Geberland können ihr Endonym statt des Exonyms zur Verwendung empfehlen oder ein anderes Exonym statt des gebräuchlichen vorschlagen – wie z.B. die Republik Korea im Falle von Ostmeer für das Japanische Meer – es bleibt aber der Empfängersprache überlassen, dem zu folgen.

Peter Jordan
(ICA Chair, Joint ICA/IGU
Commission on Toponymy)



GEOGRAPHISCHE RUNDSCHAU

Jetzt auch
digital lesen!

Das breite Themenspektrum der GR behandelt sowohl regionale Schwerpunkte zu Ländern und Kontinenten als auch Fragestellungen aus Wirtschaftsgeographie, Umwelt, Entwicklungsländerstudien oder der Globalisierung.

Online-Service **GR aktuell**: Datenblätter und Hintergründe zu wichtigen geographischen Themen

www.geographischerundschau.de

GEOGRAPHIE

westermann



Rückblick, Aktuelles und Ausblick

Mitgliederzahl

Die Mitgliederzahl der ÖKK hatte in den Jahren 2020, 2021 und 2022 einen leichten Rückgang zu verzeichnen und beträgt aktuell 110 Mitglieder. Die Mehrzahl der Abgänge war verursacht durch Austritte langjähriger Mitglieder, die aufgrund ihres fortgeschrittenen Alters die Mitgliedschaft beendeten. Die ÖKK konnte auch zwei Neuzugänge verzeichnen.

Rückblick auf die Jahre 2020 und 2021

Wie bereits im letzten Beitrag berichtet, fand vom 21. bis 25. September 2020 die „EuroCarto 2020“ (Central European Cartographic Conference, 68. Deutscher Kartographie-Kongress), die ursprünglich an der Universität Wien vorgesehen war, wegen COVID-19 als Online-Veranstaltung statt. Weitere Informationen, die Kurzfassungen und Videoaufzeichnungen der Vorträge können über die Webseite <https://eurocarto2020.org/home/> nachgelesen bzw. angesehen werden.

Die für Juli 2021 geplante Internationale Kartographische Konferenz in Florenz wurde wegen COVID-19 auf den 14. bis 18. Dezember 2021 verschoben und als hybride Veranstaltung abgehalten. Die österreichischen Beiträge können auf der Webseite der TU Wien <https://cartography.tuwien.ac.at/oesterreichische-beitraege-bei-der-international-cartographic-exhibition-2021/> nachgelesen werden.

Das Jahr 2022

Mit Jahresende 2021 legte Dr. Gilbert Kotzbek die Funktion des stellvertretenden Vorsitzenden der ÖKK auf eigenen Wunsch nieder. Am 25.02.2022 fand die 47. Sitzung der ÖKK online statt, in der Univ.-Prof. Dr. Georg Gartner zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden gewählt wurde. Die ÖKK wird bis zum geplanten Wechsel des Vorsizes der ÖKK im zweiten Halbjahr 2023 vom Vorsitzenden und dem stellvertretenden Vorsitzenden gemeinschaftlich geführt werden.

Aus österreichischer Sicht war der kartographische Höhepunkt des Jahres die EuroCarto 2022, die wieder von den nationalen Gesellschaften Deutschlands, der Schweiz und Österreichs sowie diesmal auch von der „British Cartographic Society“ und als „ICA Regional Conference“ der „International Cartographic Association“ (ICA) von der Technischen Universität Wien (Prof. Gartner) hauptverantwortlich organisiert wurde.

Trotz angespannter Corona-Situation konnte die Konferenz in Präsenz durchgeführt werden. Das Interesse an der Teilnahme war so groß, dass die Anmeldung frühzeitig geschlossen werden musste. Insgesamt nahmen 280 Kartographinnen und Kartographen aus 38 Ländern mit 128 Präsentationen und 35 Postern teil. Es wurden auch 9 Workshops angeboten und die ICA hielt mehrere Geschäftstreffen ab. Die Veranstaltung konnte 31 Stipendien zur Unterstützung der Teilnahme anbieten. Mehr Informationen findet man unter <https://eurocarto2022.org/>. Voraussichtlich findet im Jahr 2024 wieder eine EuroCarto statt. Details werden noch ausgearbeitet.

Ausblick auf das Jahr 2023

Höhepunkte des Jahres 2023 werden zweifelsohne die 31. Internationale Kartographische Konferenz unter dem Motto „Smart Cartography for Sustainable Development“ und die 19. Generalversammlung der ICA vom 13. bis 18. August 2023 in Kapstadt, Südafrika, sein. Die ÖKK wird sich an der internationalen Kartenausstellung, am „Barbara Petchenik Kinderkartenzeichenwettbewerb“ sowie mit wissenschaftlichen Beiträgen beteiligen.

Wolfgang Kainz,
Georg Gartner
(Vorsitzende der ÖKK)



oben: Prof. Georg Gartner bei der Eröffnung der EuroCarto 2022 im Kuppelsaal der TU Wien, mit freundlicher Genehmigung)

unten: Eine der gut besuchten Vortragsveranstaltungen der EuroCarto 2022 in den Räumlichkeiten der TU Wien (Foto: TU Wien)

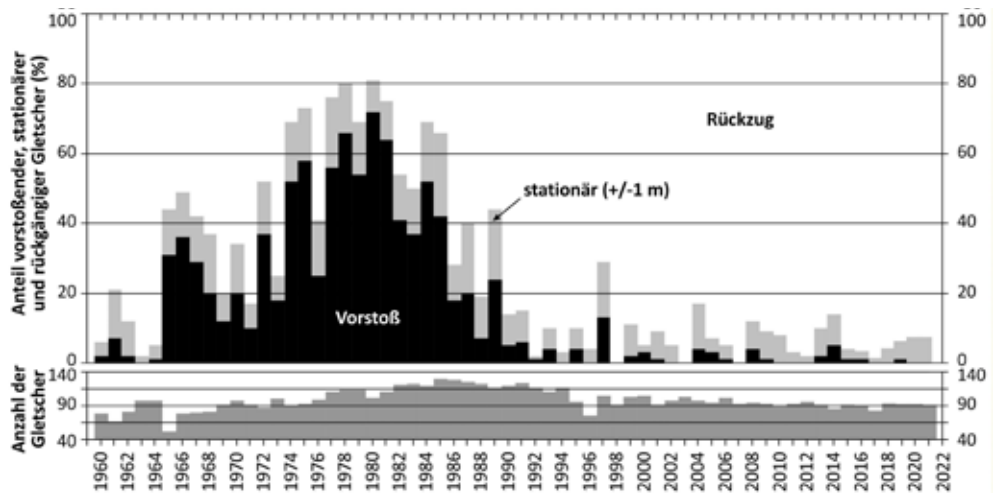
Der österreichische Gletschermessdienst

Lange bevor das Schwinden der Gletscher zum Inbegriff des Klimawandels avancierte, wurden Dienste zur Gletscherbeobachtung eingerichtet. In Österreich wird diese Aufgabe vom Österreichischen Gletschermessdienst wahrgenommen, der vom Österreichischen Alpenverein (ÖAV) betrieben wird. Auf die Frage, warum ausgerechnet ein alpiner Verein für das Monitoring der Gletscher zuständig ist, liefert ein Blick zurück die Antwort: 1891 veröffentlichte der damalige Deutsche und Österreichische Alpenverein (DÖAV) in seinen Mitteilungen einen „Aufruf“ an die Mitglieder, die Veränderungen von Gletschern durch Messungen im Gelände zu verfolgen. Die Resonanz hierauf war so groß, dass umgehend Messmarken an vielen Gletschern angelegt und ab dem Folgejahr von diesen aus Längenmessungen durchgeführt wurden.

Einfache Mess- und Auswertemethodik

Dass die so begründete Messreihe seit damals nicht unterbrochen ist und das Messnetz bedeutend ausgeweitet wurde – heute werden rund 90 Gletscher jährlich beobachtet –, ist primär der Tatsache geschuldet, dass die Gletscher-Längenänderung einfach zu bestimmen ist: Man legt im Vorfeld des Gletschers Farbmarken auf stabilem Fels an und misst entgegen der Fließrichtung des Gletschers die Distanz zu diesem mit einem Maßband oder digitalen Distanzmessgerät. Im Jahr darauf wiederholt man den Vorgang, wobei die Messung in derselben Richtung erfolgen muss. Ist die Distanz größer geworden, spricht man von einem Rückzug, ist sie kleiner geworden, von einem Vorstoß bzw. bei Änderungsbeträgen zwischen +1 und -1 m von stationärem Verhalten.

Nach Möglichkeit soll pro Gletscher von mindestens zwei Punkten aus gemessen



Lange Datenreihe des österreichischen Gletschermessdienstes mit der Gesamtzahl der vermessenen Gletscher in Österreich und dem Anteil der vorstoßenden, stationären und zurückschmelzenden Gletscher nach Einzeljahren (schwarz: Vorstoß, grau: stationär, weiß: Rückzug) (Entwurf: A. Kellerer-Pirklbauer)

werden. Aus den berechneten Differenzen wird ein arithmetisches Mittel gebildet, das als die Längenänderung des betreffenden Gletschers gilt. Diese Werte können für Gebirgsgruppen oder die gesamten österreichischen Alpen gemittelt werden: Der mittlere Rückzug der Gletscher Österreichs von 2020 auf 2021 betrug -11 m, von den 91 beobachteten Gletschern waren 84 im Rückzug und 7 stationär.

Publikation der Ergebnisse

Diese und weitere statistische Daten fließen – für die Einzelgletscher sowie aggregiert für Gebirgsgruppen und ganz Österreich – in einen „Gletscherbericht“ ein, der für das jeweils vorangegangene Gletscherhaushaltsjahr (1.10.–30.9.) Anfang April im Rahmen einer vom ÖAV veranstalteten Pressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt wird und zugleich im Heft 2 des ÖAV-Mitgliedermagazins „Bergauf“ sowie online erscheint. Auf der Homepage des ÖAV (www.alpenverein.at) sind der jeweils aktuelle und die älteren Berichte (ab 1927) zusammen mit ergänzenden Materialien frei verfügbar. Die Daten werden auch in wissenschaftliche Datenbanken eingespeist, etwa das World Glacier Monitoring Service (WGMS). Der Österreichische Gletschermessdienst arbeitet also international vernetzt und die Daten dienen der weltweiten Klimawandel- und Klimawandelfolgenforschung.

Die Längenänderungsdaten repräsentieren als Proxy-Werte die Grö-

ßenänderung der Gletscher, jedoch nur eingeschränkt die Witterungsbedingungen des Haushaltsjahres. Letztere spiegeln sich in den Massenbilanzen wider, die jedoch nicht unter der Patronanz des ÖAV gemessen werden. An wenigen Gletschern (z. B. der Pasterze) werden aber ergänzende Messungen zur Höhenänderung und Bewegung der Gletscheroberfläche durchgeführt. Die Gletscherberichte enthalten ausführliche Erläuterungen zu all diesen Aspekten.

Personen hinter dem Messdienst

Der Gletschermessdienst arbeitet – wie alle Dienstleistungen des ÖAV – ehrenamtlich. 23 Gebietsverantwortliche führen die jährlichen Gletschermessungen an „ihren“ Gletschern gegen einen bescheidenen Kostenzuschuss durch und verfassen darüber Gebietsberichte mit Fotodokumentationen. Die Zuständigkeitsbereiche dieser Personen – im Durchschnitt ist jede für vier Gletscher verantwortlich – sind meist Gebirgsgruppen oder Teile davon. Die Einzelberichte werden von den wissenschaftlichen Leitern des Messdienstes gesammelt und daraus der Gesamtbericht erstellt. Seit 2017 leiten die beiden Autoren dieses Beitrags den Gletschermessdienst, der somit fachlich an der Grazer Geographie „beheimatet“ ist. Damit wird eine lange Tradition fortgeführt: Schon unter den Unterzeichnern des „Aufrufes“ findet man mit A. Penck und E. Richter zwei Geographen.

Gerhard Karl Lieb,
Andreas Kellerer-Pirklbauer

Einmessung einer Gletschermessmarke des Österreichischen Gletschermessdienstes am Wasserfallwinkelkees (Glocknergruppe, Hohe Tauern) mittels DGPS im September 2021, im Hintergrund der Großglockner (Foto: G. K. Lieb)



Summer School: Global Change and Sustainability in Physical Geography

Von 26. bis 30.9.2022 wurde am Institut für Geographie und Regionalforschung (IfGR) der Universität Wien eine internationale PhD-Summer School zum Thema „Global Change and Sustainability in Physical Geography“ abgehalten. Organisiert wurde diese von Ronald Pöpl und Thomas Glade, unterstützt von der „Vienna International School of Earth and Space Sciences“ (VISESS) der Universität Wien (<https://visess.univie.ac.at/>). Insgesamt 15 PhD- bzw. Masterstudierende der Universität Wien sowie anderer Universitäten widmeten sich im Rahmen der Summer School unterschiedlichen Themenbereichen des Globalen Wandels und der Nachhaltigkeit in der Physischen Geographie, insbesondere im Kontext der individuellen Forschungsarbeiten.

Internationale Gäste

Die Leiter bzw. Organisatoren lieferten Vorträge zum Rahmenthema der Summer School und leiteten einen Workshop zum Thema „Definition of overarching research topics“, in welchem die Studierenden über ihre eigene Arbeit hinausgehende und disziplinübergreifende Forschungsfragen definieren mussten. Abseits der Beiträge der Organisatoren wurden die Teilnehmer/innen von insgesamt sieben internationalen Forschern bzw. ausgewiesenen Experten aus unterschiedlichen Bereichen der Physischen Geographie und fachverwandten Disziplinen im Rahmen von Keynote-Vorträgen und Hands-on-Workshops durch die Summer School begleitet (s. Tabelle).

„Nachhaltigkeit“ an der Universität Wien und am IfGR

Zusätzlich zu den fachlichen Inputs stellte Julia Gram (Nachhaltigkeitskoordinatorin der Universität Wien) die Nachhaltigkeitsstrategie der Universität Wien vor. Die Universität Wien will ihren Beitrag in Forschung, Lehre und Studium zu den großen, globalen Themen der Gesellschaft

„Nachhaltigkeit“ an der Universität Wien und am IfGR

– darunter auch zum Thema der Nachhaltigkeit – leisten. In vielen unterschiedlichen Abteilungen und Teams der Universität wird bereits Nachhaltigkeit gelebt: In den unterschiedlichen Themenbereichen „Klimaneutralität“, „Lehre“ und „Forschung“ finden bereits zahlreiche Maßnahmen statt (<https://nachhaltigkeit.univie.ac.at/>).

Auch am IfGR werden Nachhaltigkeitsstrategien in den Bereichen Betrieb, Forschung, Lehre und Outreach (weiter) entwickelt bzw. umgesetzt (<https://geographie.univie.ac.at/nachhaltigkeit/>). Des Weiteren wird seit Oktober 2021 am IfGR ein englischsprachiges Masterstudium mit dem Titel „Geography: Global Change and Sustainability“ angeboten, welches im laufenden Wintersemester 2022 eine Beginner/innen/zahl von mehr als 70 Personen aufweist, darunter auch zahlreiche internationale Studierende. Insofern trug die VISESS Summer School zum Portfolio und der Sichtbarkeit der „Sustainability“-Thematik maßgeblich bei.



Teilnehmer/innen der PhD-Summer School inkl. Leiter Thomas Glade (Foto: Hannah Fergg)

Leitung	Affiliation	Themen/Titel
Prof. Stuart Lane	Universität Lausanne (CH)	Global change and the question of what happens when Alpine glaciers disappear (Keynote) Authoring and reviewing (Keynote & Workshop)
Prof. Anthony Parsons	Universität Sheffield (UK)	Research – philosophy and practice
Dr. Tobias Heckmann	Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (DE)	Where do water and sediment flow? Investigating surface changes and environmental flows using digital terrain models (Workshop)
Prof. Sascha Oswald	Universität Potsdam (DE)	Assessing soil water and groundwater at the landscape scale and the need for managing these resources under increasing pressure (Keynote)
Dr. Kim Vanselow	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (DE)	Introduction to analysing geocological data with R (Workshop)
Prof. Michael Wagreich	Universität Wien (Geologie)	The Anthropocene – a new unit of the Geological Timescale (Keynote)
Prof. Karlheinz Erb	Univ. f. Bodenkultur Wien	Social Ecology (Keynote)

Ronald Pöpl und Thomas Glade (IfGR, Universität Wien)



Keynote-Vortrag von Prof. Michael Wagreich (Foto: Hannah Fergg)



Workshop im Rahmen der Summer School (Foto: Hannah Fergg)

Die Exkursion nach Lunz am See, 3. bis 4. September 2022

2022 konnte die ÖGG wieder eine zwei-tägige Exkursion anbieten, diesmal in die höchst unterschiedlichen Räume Lunz am See und Lackenhof.

Während die Achse Scheibbs-Gaming-Lunz seit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert und durch die besondere Initiative der Industrie-Patriarchen Andreas Töpfer und Franz Wertheim einen Aufschwung erlebte, der bis heute andauert und durch Tourismus ergänzt wird, befindet sich Lackenhof am Ötcher am absteigenden Ast: Es droht die Einstellung des Liftbetriebes (wenn auch das Land Niederösterreich einen weiteren Betrieb derzeit garantiert), die Hotels sind größtenteils in ausländischer Hand (Ungarn, Russland) und durch einen großen Investitionsstau gekennzeichnet. Versorgungseinrichtungen wie Nahversorger oder Bankomat existieren nicht mehr. Ein Lichtblick könnte die mögliche Gründung eines multiuniversitären Klimawandel-Forschungszentrums oder die Spezialisierung auf Langlauf sein.

Gaming profitiert sehr von der Umwandlung der ehemaligen Kartause in einen hochwertigen Gastro- und Hotelbetrieb, ergänzt durch den Standort der „Franciscan University of Steubenville“ (Ohio) – einer religiösen amerikanischen Privatuniversität, deren akademischer und ideologischer Wert manchen zwar fragwürdig erscheint, die aber pro Jahr hunderte Studierende nach Gaming bringt, die hier ein „Europasemester“ verbringen. Die US-Firma Worthington (Gasbehälter) und zahlreiche florierende KMUs setzen die alte Industrietradition mit früher tausenden Arbeitsplätzen fort.

Die Entwicklung von Lunz am See ist eng verknüpft mit den Familien Kupelwieser und Wittgenstein, die zahlreiche Investitionen vor Ort tätigten. Besondere Bedeutung hat die von Carl Kupelwieser 1905 geründete „Biologische Station“, die später in den heutigen „WasserCluster Lunz“ überging.

Die alte Biologische Station beschränkte sich auf Feldforschungen vor Ort und erreichte durch die Temperaturmessungen in einer Doline auf der Gstettneralm am Fuß des Dürrenstein (Feb. 1932: -52,6°C) überregionale Berühmtheit, worauf auf der Alm in der NS-Zeit eine Motorenkälteteststation errichtet wurde. Im neuen „Haus der Wildnis“ in Lunz werden die

Naturphänomene der Lunzer Umgebung und des Wildnisgebiets Dürrenstein anschaulich dokumentiert.

Der heute bestehende Wassercluster (betrieben von Uni Wien, Boku, Donau-Uni Krems, gefördert von Wien und NÖ) führt eine wesentlich differenziertere Forschung im limnologischen Bereich durch. Als Beispiel sollen die „Lunzer Rinnen“ angeführt werden, wo die Auswirkungen unterschiedlicher Fließgeschwindigkeiten und Untergrundbeschaffenheiten auf Mikroorganismen im Wasser untersucht werden. Eine Führung bot den Teilnehmer/innen Einblicke in die diversen Tätigkeiten.

Der Wassercluster thematisierte aufgrund des von ihm bewirtschafteten Stammgebäudes (ehemals ein Nazi-Jugendlager) auch die politische Vergangenheit, veröffentlichte Publikationen und sponserte ein Mahnmal hinter dem Gebäude, das an die Anschluss-Abstimmung Österreichs an Deutschland erinnern soll. In Lunz erlangte die Abstimmung durch das „Nein“ des Lunzer Bürgers Wilhelm Mathes besondere Tragik (vgl. Geißlhofer, Der Kältesee, 2017)

Lunz profitiert heute sehr vom Sommertourismus und dem 600 m hoch gelegenen See, der Teil einer bis auf eine Höhe von 1114 Metern reichenden Seenkette ist. Der Grundstein des Tourismus wurde bereits im 19. Jahrhundert durch den Geschäftsreiseverkehr zu den zahlreichen Eisenwerken und Holzbetrieben gelegt. Bei einem Rundgang um den See konnten sich die Teilnehmer von den weitgehend von Verbauung freien Ufern des Sees überzeugen. Auf dem Hausberg Maßzinken hielt Frau Marion Hetzenauer (Alpenverein) ein Kurzreferat zum Thema „Bergsteigerdörfer“ und nachhaltiger Tourismus.



Oben: Neubruck bei Scheibbs: ehem. Industriegelände der Familie Töpfer mit Wohnvilla des „Patriarchen“ (Foto: F. Bauer)

Mitte: Auf dem Weg zum Wassercluster Lunz (Foto: F. Bauer)

Unten: Vortrag über die Aktivitäten des Wasserclusters Lunz (Foto: W. Ludwig)

Nach Einstellung der einst bedeutenden Lokalbahn sind Lunz und Gaming nun durch Busse mit dem Bezirkshauptort Scheibbs verbunden. Der Museumsbetrieb auf einer Teilstrecke der ehemaligen Schmalspurbahn funktioniert schlecht bis gar nicht wegen mangelnder Betriebsgenehmigung und Materialmängeln.

Wolfgang Ludwig
(Exkursionsleiter ÖGG)

Vortragsprogramm Graz

Alle Veranstaltungen werden nach Möglichkeit in Präsenz abgehalten und finden **donnerstags um 18:00 Uhr im Hörsaal 11.03** des Instituts für Geographie und Raumforschung der Universität Graz, Heinrichstraße 36 (Parterre), bei freiem Eintritt statt. Wenn keine Präsenz möglich ist, finden Sie den Link zum Online-Vortrag zum selben Termin auf <http://geographie.uni-graz.at> – Diese Adresse informiert Sie auch über Programmänderungen und weitere Veranstaltungen.

01. Dezember 2022

Die Geomorphologie Österreichs (mit Präsentation des Buches „Landscapes and Landforms of Austria“)

Mag. Dr. Christian Bauer, MMag. Dr. Andreas Kellerer-Pirklbauer, Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard K. Lieb, Univ.-Prof. Dr. Martin Mergili, Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Schöner (Univ. Graz)

12. Jänner 2023

Die Region – eine Begriffserkundung (mit Buchpräsentation)

Univ.-Prof. Dr. Ulrich Ermann, Malte Höfner MSc, Mag. Sabine Hostniker, Mag. Ernst Michael Preininger, Univ.-Ass. Danko Simić MSc

19. Jänner 2023

Von Eislawinen, Wasser und dem Klimawandel
Dr. Mylène Jacquemart (ETH Zürich)

Vortragsprogramm Innsbruck

Die Vorträge finden um **19:15 Uhr im Hörsaal 6** an der **neuen Universität** (Innrain 52) statt. Weitere Informationen zu den aktuellen Veranstaltungen finden Sie auf der Homepage <https://www.uibk.ac.at/geographie/igg/aktuell.html>

01. Dezember 2022 (HS 6)

Urbane Nachhaltigkeitstransformationen – Findet Transformation Stadt/statt?

Univ.-Prof. Dr. Kerstin Krellenberg (Univ. Wien)

17. Jänner 2023 (HS 6)

Multiple Krisen im Anthropozän: Ressourcengovernance in Räumen begrenzter Staatlichkeit

Prof. Dr. Anje Bruns (Univ. Trier)

In eigener Sache ...

Die ÖGG möchte ihren Mitgliedern Serviceleistungen auch auf digitalem Weg anbieten. Veranstaltungshinweise, Einladungen und auch die digitale Ausgabe von **GEOGRAPHIEaktuell** werden per E-Mail versandt. Wir bitten Sie daher – sofern Sie bislang keine E-Mails erhalten – über oegg.geographie@univie.ac.at Ihre E-Mail-Adresse bekannt zu geben. Danke!

Österreichische Post AG
SP 09Z038160S S
Jahrgang 2022 Nr. 4
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Österreichische Geographische Gesellschaft
Präsident: Helmut Wohlschlägl

Web: www.geoaustria.ac.at

Kontakt: oegg.geographie@univie.ac.at

Redaktionsteam: Robert Musil, Jakob Pachschwöll, Wolfgang Schwarz, Christian Staudacher, Helmut Wohlschlägl

Leitlinie: Informationen über Aktivitäten der Österreichischen Geographischen Gesellschaft und der österreichischen Geographie

Druck: M. A. P., Ottakringerstraße 147/1/R1, 1160 Wien

Absender Karl-Schweighofer-Gasse 3/7, 1070 Wien
ZVR-Zahl 122670546

Vortragsprogramm Wien

Die Vorträge finden jeweils **montags um 17 Uhr c.t. im Hörsaal 5A NIG 5. Stock** am Institut für Geographie und Regionalforschung (Universitätsstraße 7, 1010 Wien) als Präsenzveranstaltung statt. **Achtung:** Andere Beginnzeit und anderer Vortragstag als zuletzt üblich.

Zusätzlich ist es möglich, an den Vorträgen auch online teilzunehmen:

Zugriffslink:

<https://univienne.zoom.us/j/69692289852?pwd=U0d4aDVKMmgzSHlyUGpMRzh1ME5Yzz09>; Kenncode: 894099.

Rahmenthema:

Zukunftsfragen der nachhaltigen Stadtentwicklung

Organisation/Moderation: Univ.-Prof. Dr. Alois Humer

12. Dezember 2022

Urbane Mobilität von morgen

Dipl.-Geogr. Dr. Florian Fischer (BMW Group, München)

16. Jänner 2023

Urbane Nachhaltigkeitstransformationen

Univ.-Prof. Dr. Kerstin Krellenberg (Univ. Wien)

Vortragsprogramm Salzburg

GeoComPass SALZBURG (Geographische Gesellschaft Salzburg)

Die Vorträge finden **dienstags um 19:30 Uhr im Vortragssaal OVAL – die Bühne im EUROPARK**, Europastraße 1, oder im **Grünen Hörsaal** an der **Naturwissenschaftlichen Fakultät der Univ. Salzburg** statt. Der Besuch ist für Nichtmitglieder kostenpflichtig. Nähere Informationen über das Vortragsprogramm und weitere Veranstaltungen finden Sie unter www.geocompass.at

06. Dezember 2022 (Nawi)

Architektonische „Schätze“ der Salzburger Altstadt – Handel und Gastronomie vom Mittelalter bis heute. Ein virtueller Spaziergang

Univ.-Prof. DDr. Gerhard Ammerer (Salzburg)

31. Jänner 2023 (OVAL)

Diamanten in Antwerpen – Transnationale Mobilität von Unternehmern, Wissen und Produktion

Prof. Dr. Sebastian Henn (Univ. Jena)

Vortragsprogramm Klagenfurt

Ringvorlesung ‚Wohnen jenseits des Marktes? Geographische Perspektiven einer sozialen Wohnraumversorgung‘

Das Programm der Ringvorlesung, die **zwischen dem 25. Oktober 2022 und dem 31. Jänner 2023 jeweils dienstags von 16:30 Uhr bis 18:00 Uhr online** stattfindet sowie den Zoom-Link dazu können Sie über die Lehrveranstaltungskarte <https://campus.aau.at/studium/course/113094> oder die Institutswebpage <https://www.aau.at/blog/ringvorlesung-wohnen-jenseits-des-marktes-geographische-perspektiven-einer-sozialen-wohnraumversorgung/> einsehen. Die Ringvorlesung kann von allen Interessierten gratis besucht werden.